Shit! Verliebt!

Warum gerade du?

Von abgemeldet

Kapitel 16: Streit

Sorry das dieses Kapi so spät kommt, hatte einfach keine Zeit zum schreiben .___.
Und vielen lieben Dank für die Kommis

Ey! Was hatte der denn für ein Problem?
Etwas geschockt starrte ich noch immer auf die Tür. Hatte der sie nicht mehr alle?
„Hier ist jemand sauer…“, auch Maddi schien von seiner Art überrascht zu sein. Kein Wunder.
Mein Blick viel zu seinem Zimmerfenster, das glücklicherweise offen stand.
„Mir reicht `s! Ich renne dem doch nicht nach! Wenn er José glaubt, dann hat er halt Pech. Jetzt bin ich mal an der Reihe sauer zu sein. Komm, wir gehen!“, meine Stimme war extra etwas lauter, damit er es, falls er in seinem Zimmer war, auch hörte.
Maddi sah mich im ersten Moment fragend an, hatte dann aber verstanden, was das jetzt sollte und spielte schön brav mit: „Willst du es ihm denn nicht erklären?“
„Der lässt mich ja nicht! Aber der könnte ja selbst mal sein Hirn anschalten und überlegen, dass es erstens rein zeitlich gar nicht passt. Es sei denn, ich hätte mit José in einer 20-Minutenpause gefickt. Und zweitens wird es José ihm morgen eh sagen. Also das es gar nicht stimmt!“, meinte ich noch. Ich hoffte bloß, dass Tom in seinem Zimmer war und alles mithörte um dann anschließend über sein Verhalten nachzudenken.
Gerade als Maddi noch etwas sagen wollte, wurde das Zimmerfenster zugemacht. Und das von Tom persönlich. Er dürfte es also gehört haben.
„Gehen wir oder warten wir, ob er runter kommt?“, Maddi blickte mich fragend an.
„Wir gehen. Jetzt bin ich echt dran, mit dickschen!“, damit zog ich sie vom Haus weg.
„Du bist also wirklich sauer?“
„Ja! Was dagegen?“
„Nein, nur könntest du bitte deine schlechte Laune nicht an mir auslassen?“, sie hatte Recht. Gerade giftete ich sie ein wenig an, obwohl sie gar nichts dafür konnte.
„`Tschuldigung…“, nuschelte ich.
Nur Tom regte mich im Moment auch auf! Dass er mir nicht glaubte, verletzte mich irgendwo schon.

„Kommst du?“, Maddi stand bereits im Flur und zupfte noch mal an ihren Haaren.

Nächster Morgen und das hieß Schule! Und ich würde Tom wohl begegnen. Na ganz klasse. Der hatte mir gerade noch gefehlt.
„Ja“, meinte ich und schlüpfte schnell in meine Vans. Konnte der heute nicht krank sein oder so?

„Schau mal! Da sind Tim und Tom!“, Maddi deutete mit ihrem Finger ein wenig auf die beiden, ehe sie dann den beiden -oder wohl bloß Tim- zuwinkte.
Tim legte einen Zahn zu und umarmte dann Maddi: „Morgen“
Mir warf er einen skeptischen Blick zu: „Morgen“
„Morgen, ist was? Hab` ich `nen Keks an der Backe? “, ehrlich gesagt machte mir dieser Blick Angst. Und meine schlechte Laune war noch immer da.
„Ne, sicher nicht. Nur naja, das du Tom betrogen hast, mal wieder, ist nicht so prickelnd. Musste das sein?“, was? Etwas geschockt blickte ich zu Tim. Das war doch jetzt hoffentlich nicht sein Ernst?
Fassungslos blickte ich zu Tom, der inzwischen auch bei uns stand: „Sag mal? Warum erzählst du so `nen Shit?! Ich hatte dich kein zweites Mal betrogen!“
„Und warum sollte José das dann erzählen?“, Tim warf mich noch immer seinen skeptischen Blick zu. Seine linke Augenbraue hatte er hochgezogen, was er immer machte, wenn er von etwas nicht überzeugt war.
Tom hingegen starrte bloß auf den Boden.
„Das geht dich nichts an!“, Tim musste nun nicht unbedingt das erfahren, was ich gestern von José erfahren hatte. Ihm ging es momentan beschissen genug, da wollte ich es ihm ersparen, dass er nun noch von den anderen blöd gemacht wurde.
„José hatte das aber wirklich nur erfunden“, gab Maddi dann zwar kleinlaut, aber mir zustimmend zu.
Tim Blick verschwand und er sah mich bedrückt an: „Tut mir Leid, das ich dir nicht geglaubt hatte. Nur Tom hat das so erzählt…“
Mein Blick viel nun zu Tom, der mich verlegen lächelnd betrachtete: „`Tschuldigung, Schatz. Ich hätte nicht auf José reinfallen sollen…“
Boah! Jetzt war das Fass bei mir gerade am überlaufen. Vor allem in Bezug auf Tom.
„Sag mal, tickst du noch ganz?“, fassungslos blickte ich meinen Ex an, „Erst mich übest fertig machen und dann mit so `nem lahmarschigen `Sorry` ankommen. Und das `Schatz` lässt du auch mal schnell weg! Dein Verhalten war so was von daneben! Denk da mal drüber nach! Jedenfalls kannst du mich mal!“
Nun sahen mich sechs Augen geschockt an. Durfte ich denn nicht sauer sein, schmollen und rumdickschen?
Tom fand als erstes seine Worte wieder: „Was soll ich denn noch tun? Es tut mir doch Leid…“
„Was du sonst noch tun sollst? Mich in Ruhe lassen!“, damit drehte ich mich um und rauschte sauer ab. Mag sein, das ich vielleicht ein wenig übertrieben hatte, aber seine scheiß Art würde ich so schnell nicht vergessen. Vor allem gab er mir noch nicht mal eine Chance, alles zu erklären!

Weit vor den anderen erreichte ich die Schule. Endlich war ich mit Tom in getrennten Räumen. Dafür würde ich aber mit José in einer Klasse sein. Nur er war momentan das kleinere Problem. Oder doch das Größere? Ich Bezug auf ihn, war ich so verwirrt.
„Morgen…“, meinte ich zu José, der bereits vor mir auf der Bank saß.
„Morgen…“, sein Blick scannte mich zuerst ab, dann ließ er seinen Blick jedoch wieder

auf den Boden fallen, „Du wolltest doch gestern zu Tom. Seid ihr wieder zusammen?“
Ich schüttelte mit dem Kopf: „Ne, der kann mich mal! Kommt heute mit `nem lahmarschigen `Sorry` an!“
„Aber es tut ihm sicher wirklich Leid!“
„Und? Der hat es eindeutig übertrieben!“
„Tut mir Leid…“
„Was?“
„Ich hätte das nicht sagen dürfen, dann wäret ihr jetzt noch das Traumpaar“, seine Worte klangen wie immer leise. Und ich glaubte sogar, den Schmerz von ihm zu hören.
„José…“, ich seufzte und setzte mich neben ihn, „Es war dir rausgerutscht, okay! Da kannst du nun auch nichts daran ändern“
„Trotzdem!“
„Nicht `trotzdem`!“
„Aber-“
„Auch kein `aber`! Sag einfach nichts!“, ich lächelte ihn an, ehe ich ihn in meine Arme zog. Keine Ahnung weshalb ich das tat, nur irgendwie hatte ich da Verlangen danach.
„Ihh! Scheiß Schwuchteln!“, Pauls nervende Stimme tauchte auf. Wie klar das doch war.
Ich drehte mich zu ihm um und setzte meinen verführerischen Blick auf: „Neidisch, Schatz?“
„Ne! Ganz sicher net! So viel Hirn kann mir gar nicht fehlen!“
„Stimmt. Dir kann nichts fehlen, immerhin hast du ja keins“, ich stimmte ihm nickend zu. Das würde ich mal als Eigentor von Paul bezeichnen.
„Halts Maul, Schwuchtel!“
„Und? Schwul und stolz drauf!“, gab ich noch grinsend von mir, ehe ich mich wieder zu José umdrehte, der mich verwirrt ansah.
„Warum hast du das getan?“, fragte er dann leise.
„Was getan?“
„Mich umarmt!“, dabei lief er rot an und starrte auf seine Oberschenkel.
Ich zuckte mit den Schultern: „Darf ich das etwa nicht mehr?“
„Das habe ich nicht gesagt…“
„Na siehst du! Oder hat du was dagegen?“
„Das habe ich auch nicht gesagt…“
„Also halt die Fresse und lass mich dich umarmen!“, meinte ich dann grinsend und zog ihn wieder in meine Arme. Er schaute mich erst ein wenig skeptisch an, lächelte dann aber und legte seinen Kopf in meine Halsbeuge. Seine Arme schlang er um mich.
„Ach ne? Neues Traumpaar?“, Tims Stimme ertönte. Etwas genervt ließ ich meinen Blick zu ihm fallen. Er packte gerade sein Mathezeug aus.
„Hättest du wohl gerne!“
„Ne, ich in nur verwundert. Bist frisch von Tom getrennt und machst dich sofort an José ran…“, natürlich merkte ich den verachtenden Blick von Tim, der auf José ruhte, „Da hat der Kleine ja sein Ziel erreicht. Du bist ihm total verfallen…“
„Tim!“, sauer blickte ich ihn an, „Erst Hirn einschalten und dann reden, klar?!“
„Ne! Ich denk nach! Merkt doch wohl jeder, dass José das nur macht, weil er dich will. Er wickelt dich halt ganz geschickt um den kleinen Finger, und du bist so blöd und fällst drauf rein!“, mit seinem Finger zeigte er auf José, der weiterhin sein Gesicht in meiner Halsbeuge vergrub, „Hast du ja klasse hin bekommen, José! Erst Tom und ihn auseinander bringen und jetzt der neue Freund von Jo sein! Applaus! Du hast es geschafft!“

Tim wollte mich wohl gerade auf die Palme bringen oder?
„Halt deine Fresse! José wickelt mich nicht um den Finger und ich bin nicht mit ihm zusammen!“
„Noch nicht, aber ich geb` euch eine Woche, dann steht ihr knutschend in jeder Ecke! Weißt du eigentlich, was du Tom damit antust? Mein Bruder verehrt dich nahezu schon! Und er hat sich entschuldigt!“
Widerwillig löste ich mich von José und stand auf, um mit Tim auf einer Augenhöhe zu sein: „Jetzt sag ich dir mal eins, Freundchen. Erstens kann es dir scheißegal sein, mit wem ich rumknutsche. Und zweitens, nenn mir einen vernünftigen Grund, weshalb ich Tom auf der Stelle verzeihen sollte?! Erst macht der mich runter. Ich will mit ihm reden, aber der stellt auf stur! Sorry, aber ich finde, das man sich normalerweise den Partner erstmal anhört. Oder wenigstens später!“
„Bei dir kann man sich ja auch nicht sicher sein. Immerhin hast du ihn ja schon mal betrogen. Nur eine Frage, war es wenigstens toll mit José?“, spätestens jetzt wurde die ganze Klasse hellhörig und belauschte unsere kleine Diskussion.
Und Tim hatte es so eben geschafft, mir endgültig den letzten Nerv zu rauben.
„Ja, war es! Sogar besser als mit Tom!“
Tim starrte mich mit offenem Mund an. Damit hatte er wohl nicht gerechnet.
„Jo…, das hätte ich ehrlich nicht von dir gedacht!“
„Tja! Ich sag nur die Wahrheit. Oh, morgen Yanny!“, ich schenkte Tim nur einen kurzen Blick, mein Blick viel dann jedoch zu Yanny der gerade ins Klassenzimmer kam und von allen angestarrt wurde.
„Eh…, ist was?“, unsicher blickte er in die Klasse, ehe er sich zu seinem Platz neben José schlich.
„Ne, du hast nur alles verpasst“, Tim seufzte und sah Yanny nur kurz an, ehe er sich auf seinen Stuhl fallen lassen ließ.
„Na, wenn `s weiter nichts ist“, Yanny grinste und sah dann jedoch wieder in die ziemlich ruhige Klasse. Noch immer hafteten ihre Blicke an uns.
Jedoch wurde diese unangenehme Stille von dem Klingeln unterbrochen, die Lehrerin kam auch schon reingestürmt und schmiss uns sofort die Seitenzahl und die Nummer einer Lehrbuchaufgabe entgegen.

Mit Tim hatte ich kein Wort mehr geredet. Selbst Yanny hatte das bereits bemerkt, schenkte uns aber immer bloß skeptische Blicke.

„Endlich Hofpause!“, Yanny stand auf und streckte sich, „Und endlich frische Luft!“
Schweigend stimmten wir ihm zu und gingen auf den Hof.
Bea, Tom und Maddi standen bereits auf unserem Stammplatz und blickten uns erwartungsvoll an.
„Ist was?“, fragte ich in die Runde, als mich alle anstarrten.
„Warum verzeihst du Tom nicht? Er hat sich doch entschuldigt“, Bea blickte mich ratlos an, ehe sie dann einen mitleidigen Blick zu Tom warf.
Das war doch so klar. Tom bekam wieder Mitleid, obwohl er mich schlecht behandelt hatte, aber eine Tüte Mitleid für mich hatte keiner übrig.
„Warum sollte ich?“, meinte ich trocken und zuckte kurz mit den Schultern.
„Stimmt ja!“, Tim warf sich in das Gespräch ein, „Mit José macht `s ja eh mehr Spaß im Bett“
Ungewollt lief ich rot an. Musste er das sagen? Es war eindeutig ein Fehler gewesen,

das vorhin gesagt zu haben. Shit auch!
Wo war José eigentlich? Ich schaute kurz über den Hof und entdeckte ihn dann. Er stand allein am Rand des Hofes rum und hörte Musik.
„Jo?“, Toms Stimme drang dann zu mir durch, „Was kann dir José bieten, was ich nicht kann? Bitte, sag es mir!“
Mit großen Augen starrte ich Tom an. Ich hatte ja mit allem gerechnet, aber nicht mit dem.
„Bitte was?“, noch unsicher blickte ich meinen Ex an.
„Was an José besser ist als an mir. Sonst kann ich es auch nicht ändern. Warst du der Aktive beim Sex? Oder hat er dich wo angefasst, wo ich dich ni-“, mit einem `Stopp` unterbrach ich Tom. Das wurde gerade zu intim für die Öffentlichkeit.
„Tom…, bitte nicht ganz so intim, ja? Auf deine eigentliche Frage hin, das kann ich dir nicht sagen. Es war halt besser, keine Ahnung weshalb. Und denk jetzt nicht, dass es mir bloß um guten Sex geht. Ich mag deine Schattenseite nicht. Vielleicht werde ich sie irgendwann akzeptieren, aber jetzt bin ich an der Reihe, sauer zu sein!“, ich drehte mich schon mal um, „Ich gehe jetzt zu José“
Die anderen sagten nichts mehr, oder zumindest hörte ich nichts mehr.

„Jo?“, José sah mich ein wenig erschrocken an, als ich auf einmal vor ihm stand, „Warum bist du nicht bei den anderen?“
„Das Gesprächsthema ist dort so einseitig“, ich zuckte mit den Schultern, lächelte dann aber, „Und außerdem mag ich es nicht, dich allein hier rumstehen zu sehen“
„Ich kann dir doch egal sein“
„Ist mir aber nicht egal!“
„Doch“
„Nein! Hör auf so einen Schwachsinn zu reden!“
„Ich bin dir egal. Du denkst nicht annähernd an meine Gefühle! Du weißt genau, wie ich für dich fühle! Jetzt bist du von Tom getrennt und was machst du? Dir fällt ein, dass ich ja auch noch da bin. Also umarmst du mich mal, wenn es dir passt, du redest mit mir, wenn ich Lust habe? Und weißt du, was ich dabei fühle? Genau das, was ich die ganze Zeit will. Nämlich dich! Und wenn du nicht mehr sauer auf Tom bist, dann bist du wieder mit dem dicke und ich bin dir wieder scheiß egal! Und wie es mir dann gehen wird, weiß wohl jeder!“, uh…, das hatte gesessen. Aber richtig.
Er hatte Recht. Ich hing in den letzten Stunden nur noch beim rum.
„Ja, ich bin ich den letzten Stunden häufig bei dir. Eben weil ich weiß, wie du für mich fühlst! Als du es mir mal gesagt hattest, habe ich es dir nicht abgenommen, oder es nur für eine flüchtige Sache gehalten. Ich hatte ja keine Ahnung. Aber ich bin auch nicht bei dir, weil ich gerade ein wenig Stress mit den anderen habe! Ich bin bei dir, weil ich dich mag! Und ich nicht will, das wir wegen deinen Gefühlen keine Freunde mehr sind. Und naja, vielleicht wird ja irgendwann mehr draus. Ich weiß eben nicht, wie ich für dich fühle. Gegenüber dir habe ich ein Gefühl, das ich noch bei keinem anderen hatte…“, das hatte ich wirklich. Es war keine Freundschaft, aber auch keine Liebe. Zumindest keine Liebe, wie ich sie bisher kannte. Dieses Gefühl war undefinierbar. Zumindest für mich.
„Du brauchst dir darüber auch keine Gedanken zu machen. Und erst recht brauchst du mir keine falschen Hoffnungen machen. Du liebst Tom, also komm wieder mit dem zusammen und werde glücklich. Es ist mir egal! Und weißt du warum? Ich werde zurück nach England gehen und da kann ich dich vergessen…“